

dafür, was Sie als langjähriges Vorstandsmitglied seit Gründung des Museums für dasselbe getan haben, und stolz darauf, daß es Sie auch jetzt noch als Ehrenmitglied unter die Seinen zählen darf.“ — Prof. Dr. F. Rathgen, Chemiker und Kustos an den Staatlichen Museen zu Berlin, feierte am 2. Juni seinen 70. Geburtstag.

Ernannt: Dr. M. Trénel, Assistent an der Preußischen Geologischen Landesanstalt, Berlin, Priv.-Doz. für Bodenkunde an der Landwirtschaftlichen Hochschule, Berlin, zum nicht-beamten a. o. Prof.

Verliehen: Dr. W. Peyer, Oberassistent am Pharmazeutischen Institut der Universität Breslau, dortselbst die venia legendi für Pharmazie und Lebensmittelkunde.

Dr. von Skopnik, Inhaber eines Speziallaboratoriums für Straßenbau, Berlin, wurde zum Sachverständigen für das Kammergericht und die Gerichte der Landgerichtsbezirke I, II und III Berlin für das Sondergebiet Asphalt und Teere beeidigt.

Dr. E. Hansen-Schmidt, Chemiker der Thüringischen Landesanstalt für Gewässerkunde, Weimar, hat die der Landesanstalt angegliederte Flussüberwachungsstelle übernommen.

Gestorben sind: Dr. L. Mohrmann, früherer Direktor der Zuckerfabrik in Jarmen, am 25. Mai in Braunschweig. — Dr. P. Röders, Chemiker, Kleindöbschütz bei Bautzen, am 24. Mai im Alter von 67 Jahren in Dresden. — Geh. Kommerzienrat J. Vorster, Seniorchef der Chemischen Fabrik Kalk G. m. b. H., am 29. Mai im Alter von 86 Jahren.

Ausland. Prof. Dr. A. Bistrzycki, Ordinarius für organische und analytische Chemie an der Universität Freiburg i. d. Schweiz, feiert am 13. Juni seinen 70. Geburtstag. — Dr. techn. h. c. M. Höning, emer. o. ö. Prof. der organischen Chemie, Agrikultur- und Nahrungsmittelchemie an der Deutschen Technischen Hochschule in Brünn, feiert am 27. Juni seinen 80. Geburtstag.

Verliehen: Von der Wiener Akademie der Wissenschaften folgende Preise: der Ignaz-Lieben-Preis (Chemie) Dr. G. Koller, Priv.-Doz. für organische Chemie an der Universität Wien, für seine Arbeiten über Flechtenäuren, Dr. A. Zinke, Prof. an der Universität Graz, Vorstand des pharmazeutisch-chemischen Laboratoriums, für seine Arbeiten über Perylen; der Haizinger-Preis (Chemie) Dr. O. Redlich, Priv.-Doz. für physikalische Chemie an der Technischen Hochschule Wien, für seine Arbeiten über Konstitution des Wassers und wässriger Lösungen; der Rudolf-Wegscheider-Preis für Chemie Dr. F. Wessely, Priv.-Doz. für organische Chemie an der Universität Wien, für seine Arbeiten über Pflanzenstoffe; der Fritz-Pregl-Preis (Mikrochemie) Dr. M. Niessner, an der Technischen Hochschule Wien, für seine Arbeiten über mikroanalytische Untersuchung von Legierungen.

Gestorben: Reg.-Rat A. Albert, früherer Prof. und Fachvorstand für Reproduktionsverfahren an der Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt in Wien, im Alter von 77 Jahren in Mödling bei Wien. — Ing. Dr. h. c. techn. et montan. E. Donath, emer. o. ö. Prof. der chemischen Technologie an der Deutschen Technischen Hochschule in Brünn im Alter von 83 Jahren am 30. Mai in Brünn. — Dr. E. Nobels, der Neffe Alfred Nobels, am 1. Juni im Alter von 72 Jahren in Stockholm. — Prof. Dr. O. Österle, Leiter des wissenschaftlichen Laboratoriums der Dr. A. Wandler A.-G., früher Ordinarius der pharmazeutischen Chemie an der Universität Straßburg, am 31. Mai im Alter von 65 Jahren in Bern.

NEUE BUCHER

(Zu beziehen, soweit im Buchhandel erschienen, durch Verlag Chemie, G. m. b. H., Berlin W 10, Corneliusstr. 3.)

Aufsuchen und Abbohren von Tonlagerstätten. Von M. Igel. Verlag Tonindustrie-Zeitung, Berlin, o. J. Preis geh. RM. 1,80.

Auf 28 Seiten wird ein Überblick über die Praxis des Aufsuchens von Tonlagerstätten gegeben. Gewöhnlich kann man aus der Form der Erdoberfläche selbst bei vorhandenen Aufschlüssen nur sehr unvollkommen auf die tatsächlich vorliegenden Verhältnisse schließen. Es bleibt daher nichts anderes übrig, als durch Schürfen oder Bohren die Güte und Mächtigkeit der Tonlager festzustellen. Die Durchführung dieser Arbeiten wird an Hand zahlreicher Abbildungen erläutert.

Gewecke. [BB. 86.]

VEREIN DEUTSCHER CHEMIKER

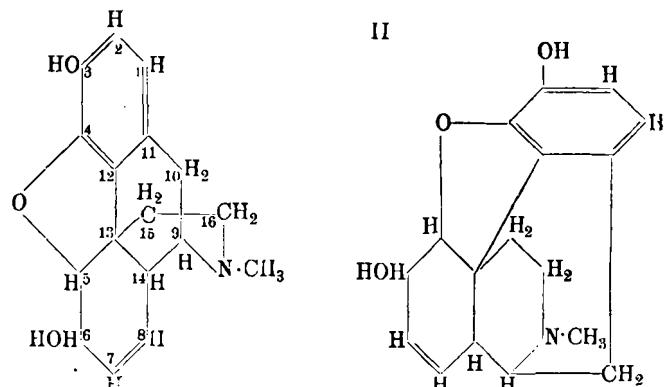
AUS DEN BEZIRKSVEREINEN

Bezirksverein Hamburg. Wissenschaftliche Sitzung gemeinsam mit der Bezirksguppe Groß-Hamburg der Deutschen Pharmazeutischen Gesellschaft am 26. Februar 1932 im großen Hörsaal des Chemischen Staatsinstituts, Jungiusstr. 9. Vorsitzender: Dr. Bode. 79 Teilnehmer.

Dr.-Ing. H. Schenkenberger: „Genußmittel und Genußgifte.“

Die Beeinflussung der Nerventätigkeit ist die Ursache des Gebrauches von Genußmitteln und Genußgiften. Eine Grenze zwischen Genußmitteln und Genußgiften gibt es nicht. Die Gefahr des Süchtigwerdens besteht überall und gegen die verschiedenartigsten Stoffe. Auch Tiere können durch bestimmte Weidepflanzen süchtig werden. Oft ist die chemische Konstitution der Wirkungsträger bekannt, doch gibt es hier noch eine Reihe offener Fragen nach Wirkungsträgern und chemischer Konstitution. Beim Kaffeegenuss ist das Coffein nur teilweise Träger der Wirkung. Eine große Bedeutung beim Zustandekommen der starken erregenden Wirkung des Kaffees haben die Röstprodukte.

Die bisher als Alkaloide mit Phenanthrenkern bezeichneten Alkaloide des Opiums: Morphin, Codein und Thebain enthalten ebenfalls den Isochinolinkern wie Narkotin, Papaverin



usw., der durch die bisher für Morphin gebräuchliche Schreibart I nicht klar erkennbar ist und besser bei Schreibweise II hervortritt.

Spaltet man die C-Bindung zwischen den C-Atomen 12 und 13 und den Furanring beim C-Atom 5, so erhält man eine Formel vom Typ des Laudanins oder Narkotins. Die Alkaloide Morphin, Codein und Thebain unterscheiden sich von den anderen Opiumalkaloiden nur durch die Zahl und Art ihrer Substituenten und durch die innere Molekulverknüpfung. Die experimentell durch Schöpf bewiesene Haftstelle des Stickstoffrings erhält eine biologische Begründung darin, daß die Pflanze eigentlich nur einen Verbindungstyp bei den verschiedenen Opiumalkaloiden beim Aufbau variiert. Die Bedingungen, die beim Zustandekommen der verschiedenen Alkaloide des Opiums eine Rolle spielen, sind noch unbekannt, doch dürften Licht- und Wärmeenergien dabei wichtig sein. Gadamér wies nach, daß bei Papaver orientale in trockenen heißen Sommern mehr substituierte Basen im Verhältnis zu den Phenolbasen entstehen als in kühlen nassen Sommern. Das Opium aus heißen trockenen Ländern wie Persien, Indien, Turkestan enthält dementsprechend im Verhältnis mehr Nebenalkaloide als Morphin wie das türkische und mazedonische Opium und das Opium der nördlichen Breiten. Das fast völlige Verschwinden der Phenolbasen beim Reifen der Mohnkapsel und das Übrigbleiben des Narkotins, eines Alkaloids mit fast den meisten Substituenten, könnte damit auch eine Erklärung finden. Vielleicht bringen die neuesten Arbeiten von O. Rygh über das Vitamin C und dessen eventueller Zusammensetzung mit Narkotin Aufschluß über diese Fragen. —

Bei dieser Erklärung der Konstitution des Morphins, Codeins und Thebains findet auch die Tatsache, daß bei den Hydrierungen der dem heterocyclischen Teil des Isochinolins angelagerte carbocyclische Ring bevorzugt wird, eine natürliche Erklärung in der erhöhten Reaktionsfähigkeit dieses Ringsystems. —

Nachsitzung im Patzenhofer. Etwa 35 Teilnehmer.